

ihnen nach. Am 11er blieben die Spuren des gräßlichen Kampfes zurück, den die Söhne mit dem wahrhaftigen Vater durchgemittelt haben müssen...

* Japanisches Glend. Die japanische Regierung erteilt jetzt in Menge armen Eltern die Erlaubnis, ihre Töchter zu verkaufen, damit die Familie Brod in das Haus bekomme...

* Die Sommer-Nettiche. In Norddeutschland kannte man, schreiben die „Leipz. R. N.“, früher den Genuss des Nettichs nur sehr wenig. Erst viel später lernte man seine Wohlthat schätzen...

Christine.

Ergählung von Joh. v. Neuf. (Fortsetzung.)

Am nächsten Tage trat die neue Magd an. Claus Tienden betrachtete sie nüchtern, prüfend, zuletzt verzweifelnd. „Sie wird kein Heubündel tragen können, selbst wenn das Heu pulverfein ist!“ dachte er verzweifelt.

Als sie so armelig herabkam, trat Gottfried heran, um sie schmunzelnd zu begrüßen. Er war gewohnt, an den Weibern und Mädchen, gleich den Männern, in die Höhe zu sehen.

„Wir beide gehören zu einander“, sagte er vergnügt, indem er sich an ihr maß, „Zusammen schickt sich's besser!“

Christine betrachtete den Hausgenossen halb mit- leidig, halb neugierig und schweigend. Giftfertig trat sie zum Feuer, um die Milch zum Feuer zu legen. Dann schmitt sie das Brot zur Abendsuppe in die Schüssel.

Da trat aber Christine schon herzu, um die Milch vom Feuer zu heben, just zu rechter Zeit. Und der Bauer ärgerte sich fast, denn er hätte gern gescholten, um dem innern Verdruss Luft zu schaffen.

Landwirtschaftliches.

* Der Baumpfahl in der Obstgärt. Erfahrung und Ueberzeugung zwingen mich — schreibt ein Abonnent des „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ — zu dem Urteil, daß die Baumpfähle für die Obstbäume ein Uebel sind...

Als am andern Morgen anfaßt die unter den Füßen quietstehenden großen Sandes dufende Lammennadeln auf die Stubendielen ausgestreut waren, wie droben auf dem Oberharge, woher Christines Mutter kamnte, schalt er die neue Magd nach alter Gewohnheit, und das Bier im Steintrag nannte er schal, obgleich es frisch verzapft war.

Christine hatte gleich am ersten Tage die Wiege mit dem Knaben in ihre Kammer gestellt. Sie kam aus einem vollen Neste, der Geschwister waren viele gewesen daheim — nun freilich hatte der Tod die Reihe geschickt, denn nur ein Bruder und das Schwesterchen im Armenhause waren übrig geblieben.

Claus Tienden, so herrlich er war, ließ sie in dieser Beziehung gewähren. Er verstand nichts von Kinderpflege und wollte nichts verstehen. Es war durch das Unglück über ihn gekommen wie durch die Lippen für den Augenblick. Mit geschlossenen Lippen ging er im Hause umher, und das Antlitz erstrahlte trotz der dunklen Sommerfarbe fast bleich.

Das Unglück war dem Manne eine ungewohnte Bürde, und er suchte augenblicklich nach einer Gelegenheit, es sobald als möglich abzuwickeln. Die Zeit zwischen Saat und Ernte, die einige Aubepause, welche die anstrengende Sommerthätigkeit dem Landmann gestattet, war inzwischen vorübergegangen.

„Gott beschütze!“ Diese Worte sprach das Mädchen, dem dampfenden Kessel den Rücken lehrend, deren letzteres — allmonatlich von der Hausfrau vor dem Kirchgang unter ähnlichen Umständen ausgesprochen — der Volksweise den Namen „Gutes“ gegeben hat.

„Wem die Pferde stehen und die Weiber mit dem Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Strohh in Bäckung.“

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Konkurs. Ueber das große Kohlenhandlungshaus Heinrich Pohl in Mannheim ist nunmehr doch der Konkurs verhängt worden, nachdem die Bemühungen um das Zustandekommen eines Vergleichs auf der Basis von 50 Prozent gescheitert sind.

* Gestorben: In Stuttgart: G. Nivoir, Bäckermeister. Ernst Ste, Kaufmann. — August Keller, Privatier, Ehrlingen. Joh. Senwein, Holzbauern.

* Neueste Nachrichten. Ludwigshurg, 20. Juli. Ueber den oben gemeldeten Bahnunfall wird uns weiter berichtet: Vorgesigter Nacht halb 12 Uhr fuhr der Güterzug 1209 Bretten—Stuttgart, welcher mit 2 Maschinen bespannt war, bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhof in ein Sackgleise, auf welchem drei leere Güterwagen standen...

* Bern, 20. Juli. Der Schweizer Bundesrat hat die Schweineimportation über 60 Kilo nach Einfuhrerlaubnis erteilt werden, falls die Kantonsregierungen sich zur strengen Ueberwachung bis zur Abhaltung verpflichten. Erlaubnis für leichtere Zuschweine wird nur ausnahmsweise erteilt unter der Bedingung dreitägigen Stallbannes und tierärztlicher Ueberwachung.

* New-York, 20. Juli. Der „General“ veröffentlicht eine Depesche aus Keywest vom 18. Juli, wonach die Spanier unter General Suarez Incan bei Procos in der Provinz Pinar del Rio am 15. Juli eine schwere Niederlage erlitten hätten, wobei sie 14 Offiziere, 300 Mann Kote und Verwundete verloren. Es verläuft, General Incan sei gefangen und als Geisel zurückbehalten worden.

* Kairo, 20. Juli. Der Cholerabericht v. 17. Juli weist 393 Neuerkrankungen und 388 Todesfälle auf. Bei der ägyptischen Armee in Bahya ka kamen 7 Neuerkrankungen und 8 Todesfälle und südlich von Wadyhalla, in Gema, 3 Todesfälle unter englischen Soldaten vor.

* Zell, Gemeinde Neichenberg. In der Wohnung des Anwalts Ellinger hier kommt am nächsten Montag den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr, ein größerer, eichener Kelterbaum nebst Zugehör ganz ober in einzelnen Zeilen gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden, Den 18. Juli 1896. Stadtplatze.

* Kettnerbaum nebst Zugehör ganz ober in einzelnen Zeilen gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden, Den 18. Juli 1896. Stadtplatze.

* Cottenweiler. Salmfrüchte- & Klee-Ertrag-Verkauf. Am nächsten Donnerstag den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, kommen von der Frankfischen Liegenhaft die Salmfrüchte und der Klee-Ertrag am Platz zum Verkauf.

* Höhere Handelsschule Calw i. W. Beginn des Wintersemesters am 5. Oktober (42. Semester). I. Abteilung: Zweijährige Vorbildung für den kaufm. Beruf...

* Fürsten-Quelle. Tafel-Getränk. I. Ranges. Schwarzenmühle bei Murrhardt. 2 Löcher Buchtrinder hat zu verkaufen Zügel.

* Wem die Pferde stehen und die Weiber mit dem Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Strohh in Bäckung.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 113. Mittwoch den 22. Juli 1896. 65. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. in Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernschlußverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Antikliche Bekanntmachungen. Grab, Gerichtsbezirk Backnang.

Lebter Liegenschaftsverkauf. Aus der Konkursmasse des Schmieds Christian Vierkorn in Trauzenbach, Gde. Grab, bringe ich die vorhandene Liegenschaft, als Markung Trauzenbach:

- 1 a 52 qm ein zweifach. Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach mit einer Schiede, B.-B.-N. 3600 M.
1 a 24 qm Hofraum
2 a 76 qm
26 a 42 qm Baumwiesen,
2 ha 92 a 44 qm Acker und Wiesen,
91 a 01 qm Wald
Gesamt-Anschlag 3755 M.
angekauft zu 3000 M.

am Freitag den 31. Juli 1896, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Grab im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf. Angelöst. Das Ergebnis des Verkaufs ist im Voraus genehmigt. Murrhardt, 21. Juli 1896. Konkursverwalter: Amtsnotar Gaupp.

Murrhardt. Stammholz-Verkauf. Nächsten Samstag den 25. d. M., nachmittags von 2 Uhr an, kommen auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Nr. 11 Streifen, Nr. 2 Silberlinge, Nr. 3 Hainbuche, Nr. 22 Saubuch im Aufsteig zum Verkauf:

Table with columns: Nadelholz-Laugholz (geschält), Klasse, Stück mit, Price. Rows include II, III, IV, V, VI classes and prices like 147,84, 178,74, etc.

Zell, Gemeinde Neichenberg. In der Wohnung des Anwalts Ellinger hier kommt am nächsten Montag den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr, ein größerer, eichener Kelterbaum nebst Zugehör ganz ober in einzelnen Zeilen gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden, Den 18. Juli 1896. Stadtplatze.

Kettnerbaum nebst Zugehör ganz ober in einzelnen Zeilen gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden, Den 18. Juli 1896. Stadtplatze.

Cottenweiler. Salmfrüchte- & Klee-Ertrag-Verkauf. Am nächsten Donnerstag den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, kommen von der Frankfischen Liegenhaft die Salmfrüchte und der Klee-Ertrag am Platz zum Verkauf.

Höhere Handelsschule Calw i. W. Beginn des Wintersemesters am 5. Oktober (42. Semester). I. Abteilung: Zweijährige Vorbildung für den kaufm. Beruf...

Fürsten-Quelle. Tafel-Getränk. I. Ranges. Schwarzenmühle bei Murrhardt. 2 Löcher Buchtrinder hat zu verkaufen Zügel.

Wem die Pferde stehen und die Weiber mit dem Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Strohh in Bäckung.

Sohn erschienen! Sahn, M., Phil. Math., Betrachtungen & Predigten. Mit dem Bild und einer Biographie nebst Charakteristik des von Dekan Paul Wurm, Pfarrer zu Eßlingen. 8. Auflage 1896. Geb. in Leder mit Futteral M. 5. Vorrätig in A. Rath's Buchhandlung beim Engel.

Die ersten Hefte der neuen 17er Jahrgänge der illustrierten Zeitschriften Buch für Alle Illustrierte Welt für alle Welt sind schon erschienen und nimmt Abonnements entgegen. A. Rath, Buchhandlung.

Fußschweißpulver, fischer wirksam, empfiehlt A. Conradt, Apotheker.

Zur Einmachzeit empfiehlt: Salicylsäure, Reinen Weingeist, Arac, Rum, Feinsten Weinessig u. s. w. A. Conradt, Apotheker.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonierungsarbeiten jeder Art. Cement-Röhren. Pferde- und Schweine- u. Brunnenröhrchen. Boden-Plättchen in div. Farben empfehlen Krutina & Möhle. Entenröhrenfabrik.

PATENTE. Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig. Inhaber: Fr. Bosch, Ingenieur und Patent-Anwalt, Kornstrasse 1, Telefon 5265.

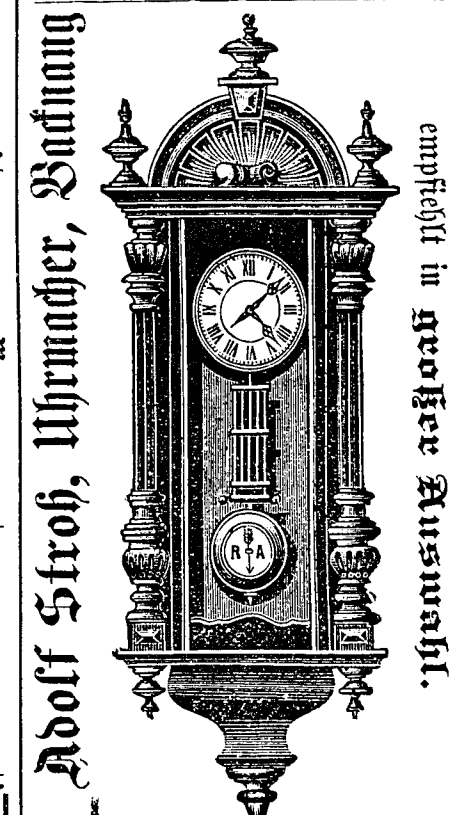
Fürsten-Quelle. Tafel-Getränk. I. Ranges. Schwarzenmühle bei Murrhardt. 2 Löcher Buchtrinder hat zu verkaufen Zügel.

Backnang. H. Schlehner empfiehlt sein gutsortirtes Lager in weissen staubfreien Bettfedern und Flaum. Bettbarhente & Bettfüll, Damaste in neuen Mustern, Bettüberwürfe, weiß u. farb. Tisch- & Handtuchzeuge, Tisch- & Kommodendecken, Bettvorlagen, Wohlleene Bügeldecken, Halb & ganz reine Tuch in verchiedenen Breiten und Qualitäten und liefert billige Preise zu.

Für Sektographenbesitzer. Zur Füllung leerer Kapseln mit besser frischer Waife empfiehlt sich A. Roser, obere Apotheke.

Wir bitten Sie machen Sie gefälligst einen Versuch mit Bergmann's Carbol-Cherchwesef-Seife v. Bergmann u. Co., Dresden-Neudeubert (Schuhmarkt: „Zwei Bergmänner“). Diese Seife ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauswüchse, wie Mitesser, Finnen, Blühchen, Rote des Gesichts u. s. w. 50 Pf. bei Apoth. obere Apotheke.

empfehlen in geoffener Ausnahm.



Wenn ein Schwein nicht frisst o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Dützer'sche Mast- und Fresspulver für Schweine.“ Per Schachtel 50 Pf., in beiden Backnanger Apotheken.

Als Verlobte empfehlen sich
Christine Häussermann
Gustav Neff
 Grossaspach Sulzbach a. M.
 Im Juli 1896.

Beitreibung von Forderungen
 hier und von auswärts, gerichtlich und außergerichtlich, besorge bestens.
 In dringenden Fällen gewähre Vorkauf.
Gottlieb Bräunle,
 Zwischmaderle 9.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 ist das beste
 und im Gebrauch billigste und bequemste
 Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den
 Namen „Dr. Tompson“ und die
 Schutzmarke „Schwan.“
 Niederlage in Backnang bei: L. Höchel, G. Munz,
 A. Roser, Apotheker, Jakob Schäffler.

Volksnahrungsmittel.
 Als wirklich billiger Kaffeegenuss
 empfiehlt sich
Freiburger Früchtenkaffee,
 weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes, kräftiges
 und wohlriechendes Getränk von schöner Farbe gibt.
 Zu haben in den meisten Spezereihandlungen.

Amtliche Nachrichten.
 * Eisenbahnfahrplan. Der „St. Anz.“ veröffentlicht die Anträge, welche die Generaldirektion der Staatseisenbahnen beim k. Ministerium in Bezug auf den Wintereisenbahnfahrplan 1896/97 gestellt hat. Für die Württembergische Bahn ist eine Aenderung wiederum die, daß der Lokalfahrt 650, Badnang ab 4.00 vorm. in der Zeit von 1. Okt. bis 31. März eine Stunde später laufen soll.
 * Landexamen. Von den 59 Schülern, welche sich bei der diesjährigen Konfessionsprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Schönlach eingetunden haben, sind 32 als Seminaristen aufgenommen worden, unter denen sich befinden:
 Pfähler, Hermann, S. d. Schultheißen in Erdmannhausen,
 Seidacher, Karl, S. d. Kaufmanns in Gaildorf.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 * Badnang, 22. Juli. Bei der gestern zum Abschluß gelangten Generalamustung wurden von 194 Mann 152 zum aktiven Dienst ausgehoben; 19 Mann wurden der Ersatzreserve, 5 dem Landsturm überwiesen und 18 Mann auf ein weiteres Jahr zurückgestellt.
 * Weidenhausen, 20. Juli. Ihre Majestäten der Königin und die Königin und ihre königliche Hoheit die Prinzessin Pauline haben sich heute vormittag mit Gefolge nach Stuttgart begeben, um die elektrotechnische Ausstellung zu besuchen. Allerhöchstdieselben trafen um 12 1/2 Uhr daselbst ein, und begaben sich in den Stadtpark. Dort wurden Ihre Majestäten durch den Präsidenten und die Mitglieder des Ausschusses empfangen und nach der Terrasse geleitet, wo im Saale ein von dem Ausstellungsausschuß ungenötigtens freundlich empfangen wurde. Währenddessen konzentrierte die Kapelle des k. Preussischen Militär-Reg. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg. (westpreuss.) Nr. 5, dessen Chef der König ist. Nach dem Frühstück besichtigten die Allerhöchsten Herrschaften unter Führung der bezeichnten Herrn die eben eröffnete Ausstellung von Muspflanzungen, das Schutzhäuschen, einen Teil des Gewerkebetriebs, den Kineamatographen, die Ausstellung der Mäntelstrahlen, die Edison-Werke, das Bayerische Kriegerdenkmal, die Kurpfälzischen Wälder etc. Bei der Abfahrt nach Ludwigsburg, die nachm. 3 1/2 Uhr mit Sonderzug stattfand, hatten sich zu kurzer Besprechung der kommandierende General und der General-

Albert Eisenmann
Pauline Dieterich
 Verlobte
 Backnang im Juli 1896.

Guterhaltene
Parkkisten,
 kleiner und mittlerer Größe, taugt fortwährend
Friedr. Ackermann,
 Heilbronn.
 Ein kräftiger Burche, der die
Bäckerei
 unentgeltlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten. Bei wem? sagt die
 Expedition d. Bl.

Einer Haushälterin
 im Alter von ca. 50 Jahren, in Haus- und Feldgeschäften erfahren, in einem Ort bei Marbach gute Stelle nachgewiesen werden in der Exped. d. Bl.

Mädchen,
 welches selbständig kochen kann, sucht
 Frau Gustav Stelzer.

Milch
 ist wieder fortwährend zu haben bei
 Chr. Nestel.

Verloren
 ging auf der Straße Badnang-Lingeuerhof ober in der Nähe des Lingeuerhofs ein weißes Vorhemd mit goldenem Knopf. Abzugeben bei der
 Expedition d. Bl.

Männer- & Jünglingsverein.
 (Evangel. Vereinshaus.)
 Sonntag abends 1/8 Uhr Bibelbesprechung.
 Samstag abends 8 Uhr Singstunde
 Reichhaltige Bibelfest.
 Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde (Stadt. Turnhalle).

Zur Beachtung.
 Das Spielen und Tummeln von Kindern auf meinem Träger- und Säulenlagerplatz unter der Fährzei von Julius Dorn unterhalb der Brücke wurde abfolut nicht, und made für fünfzig gemachte Schäden die Eltern verantwortlich.
 Fienhamm.

Methodistenkapelle.
Missionar R. Ulrich
 wird nächsten Sonntag 2 Uhr und abends 8 Uhr über Logoland (Westafrika) und seine Mission reden, wobei er Sagen und Baudermittel von dort vorzeigen wird.
 Die Kollekte ist für einen Kirchenbau in Klein-Poppo.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
G. A. Schneider, Prediger.

Backnang.
 Heute Mittwoch abends 8 Uhr
Monatsversammlung
 im Lokal (Cafe Gärtlin).
 Näheres siehe Circular.

Der Auschuß.
Badnanger Wochenmarkt.
Viktualienpreise
 vom 21. Juli 1896.
 500 Gramm Butter, jauer 80—85 g
 süße — 100 „
 1 Eiern (Durchschnittspreis) — 10 „
 1 Hahn (Durchschnittspreis) — 1 „ 50 „
 1 Gans „ 3 „ 20 „
 1 Ente „ 1 „ 20 „
 1 Gänse „ 1 „ — „
 1 Taube „ — 30 „
 Läuferfleisch, pr. Paar 45—68 „
 Milchschweine „ 18—27 „
 1 Kilo weißes Brot 28 g
 2 Kilo schwarzes Brot 38 „
 500 Gramm Rindfleisch 60 „
 „ Kalbfleisch 60 „
 „ Schweinefleisch 50 „
 „ Kuhfleisch 50 „
 „ Schweinefleisch 65—70 „

Visitenkarten
 werden billig angefertigt in der
 Buchdruckerei von Fr. Stroth.

adjutant am Bahnhof eingetroffen. Abends 5 Uhr trafen die Allerhöchsten Herrschaften wieder hier ein.
 Stuttgart, 21. Juli. Gestern abend fand im großen Saal der ev. Gesellschaft in der Bachstraße ein Vortrag über Armenien statt, in dem Pastor A. Ulrich, ein geborener Armenier, über die von den Türken an den armenischen Christen verübten Grausamkeiten sprach. Man hörte mandmal, und namentlich auf dem Religionskongreß in Chicago gelegentlich der Weltausstellung sei dies behauptet worden, daß der Islam die beste Religion sei. Die Türken hätten vielleicht manches schöne im Koran, aber sie handeln nicht nach dem Schönen, sondern nach dem Bösen, das der Koran vorschreibe, vor allem die Ausrottung der Andersgläubigen sei für sie ein oft befolgtes Gebot. Der Islam sei eine richtige Verbesserung, die Türken kämen nicht wegen unferer Bildung zu uns, sondern wegen unserer Waffen. Die türk. Regierung leugne zwar, daß türkische Soldaten jene fürchterlichen Gräueltaten am Ende des vorigen und am Anfang dieses Jahres begangen hätten. Aber es sei doch ja. 45 000 Armenier seien hingerichtet worden. Europäer, bei denen man eine Veröffentlichung der Gräueltaten vermute, werden gar nicht nach Armenien hineingelassen. Die Gräueltaten übersteigen alles Sagbare, die Türken hätten sich tierischer als Tiere betragen. Ob das die beste Religion sei? Die Behauptung, die Armenier hätten Beamte getötet, sei falsch, man könne nicht eine Nation für die Tat von 2 oder 3 Menschen verantwortlich machen. Zum Schluß forderte der Redner auch zu kräftiger materieller Unterstützung der notleidenden Armenier auf. Die Versammlung wurde mit Gesang und Gebet eröffnet und geschlossen. (Sch. M.)
 Stuttgart, 20. Juli. Am Samstag sind in die Ausstellung 4400 zahlende Personen und am Sonntag 10 000 eingetreten. Am Mittwoch ist große Abendbeleuchtung des Stadtparkes geplant, wobei wieder die forensische Beleuchtungsart in Anwendung kommen soll. Bei der gestrigen Vorfeier in der Sängersalle wurden 23 000 Personen gezählt, davon 20 000 bezahlende. Die Einnahmen betragen 6400 M.
 * V. Deutsches Sängerverein. Die Stadt Stuttgart, die in diesem Jahre so vielen festlichen Veranstaltungen eine Stätte bietet, wird in den ersten Augusttagen mit besonderer Freude die deutschen Sängervereine begrüßen. Auf dem Festplatz zwischen Stuttgart und Berg, an der Medarstraße und somit unmittelbar an der elektrischen Bahn gelegen, erbaut sich die imposante Festhalle, die für ca. 10 000 Sängervereine und ca. 13 000 Hörer Platz hat; ein Teil der herrlichen Anlagen, den der König Ludwollst zur Verfügung gestellt hat, ist zu dem eigentlichen Festplatze geschlagen und zwischen den Bäumen des prächtigen Parks erheben sich die bunten Zelte und Buden, die den Sängern und dem Publikum Stärkung und Erfrischung gewähren sollen. Der Gesamtsamstag des Festplatzes beträgt etwa 8,8 ha. Nach der Festsordnung bezw. dem Programm ist der Vortrag des Festes, Freitag den 21. Juli, den Empfangsbegrüßungen gewidmet. Am Samstag den 1. August wird der Festzug sich auf den Festplatz begeben, wo nachmittags 4 1/2 Uhr die Probe für die I. Hauptausführung stattfindet. Abends 8 Uhr in der Festhalle: Uebergabe des Bundesbanners durch die frühere Feststadt Wien an die Feststadt Stuttgart und Begrüßung der Sänger durch den Oberbürgermeister Mühlstein. Der folgende Sonntag bringt vormittags die I. Hauptausführung, nachmittags den Sängerverein und abends ein Bankett. Montag, den 3. August, vormittags Hauptprobe für die II. Hauptausführung, wozu letztere selbst am Nachmittage stattfindet. Abends Bankett. Für die nächstfolgenden beiden Tage sind neben geselligen Zusammenkünften noch insbesondere Ausflüge vorgesehen, die ja gerade von Stuttgart aus in reichster Auswahl unternommen werden können. Die Zahl der angemeldeten Sänger beträgt ca. 15 000. Inbes ist an Quartieren kein Mangel, da der Auschuß allein über 6000 Privats- und 5000 Massenquartiere verfügt, während eine große Anzahl von Sängern direkt für ihre Unterkunft Sorge getragen hat. Es werden daher auch Nichtsängern noch eine Anzahl Privatquartiere seitens des Auschußes vermittelt werden können. Es mögen denn aus Nord und Süd, aus Ost und West des deutschen Vaterlandes und Sprachgebiets die Sänger und die Freunde des Gesanges in der Hauptstadt des Schwabenlandes sich zusammenfinden zu gemeinsamer Betätigung des Wortes, daß das deutsche Lied heute und allezeit die deutschen Herzen vereint.

* Murrhardt, 21. Juli. Gestern abend trafen zwei Herren der Reichskommmission hier ein, Generalleutnant v. Sarwey aus Stuttgart und Major Schulze aus Berlin. Der letztere Herr kam von Gaußmannweiler, wo er verschiedene Messungen unternommen hatte. Beide werden in den nächsten Tagen von hier aus noch weitere Forschungen und Vermessungen bezüglich des Reichslandes leisten. Herr v. Sarwey weilt nur einige Tage hier, Herr Major Schulze nimmt auf einige Wochen hier Wohnung.
 * Hall, 21. Juli. Am Dienstag früh starb nach kurzer Krankheit aus treuer Arbeit heraus auf ihrer Station Dörzbach die Diakonistin des Haller Diakonissenhauses Schwester Maria Trippel, Tochter des * Pfarrers Trippel in Dberbrüben DL.

Backnang, 42 Jahre alt. Die Leiche wird nach Hall übergeführt. Die Beerdigung findet in Hall am Diakonissenhaus aus Donnerstag abends um 5 Uhr statt. Ehre dem Andenken jeder Diakonistin, die sich im Dienst für Kranke aufopfert. Gottlob, daß es noch viele solche edle Menschen giebt!
 * Wauch. Auch das hoch und frei gelegene, in letzter Zeit namentlich durch den dort weilenden Dichter G. Müller in weiteren Kreisen bekannt gewordene Wauch, DL. Waiblingen, hat nun seinen Ausflugsort. Derselbe, 20 Meter hoch, aus Schindeln auf's festeste erstellt, soll, wie dem Schw. M. mitgeteilt wird, nächsten Sonntag den 26. d. M. eingeweiht werden. Die Aussicht, die er gewährt, gehört zu den umfassendsten des „Unterlandes“, denn sie reicht von der Alb bis zum Oberrhein, u. vom Schwarzwald bis zu den Welzheimer Bergen.

* Rentlingen, 20. Juli. Eine gestern hier stattgefundene, von einer Anzahl würt. Städte beauftragte Verammlung von würt. Handwerkern beschloß die Begründung eines Landesverbands zwecks Förderung des darniederliegenden Handwerks. Zur Erreichung seiner Zwecke empfiehlt die Vereinigung Errichtung einer Handwerkerkammer, Eröffnung eines Staatskredits zur Gewährung von Betriebsmitteln, großer Beteiligung bei staatlichen und Gemeinbewahlen, um dem Handwerkerstand eine möglichst starke Vertretung zu verschaffen, Errichtung von Fachschulen, Einführung einheitlicher Berufsklassen-Ordnungen und Lehrbriefe, Kampf gegen das Submissionswesen, Bestand der Handwerker gegen schikanierende Auftraggeber, Vermittlung bei Streits, Aufhebung freiwilliger Versicherungen. Dabei hielt Maler Kuoß-Stuttgart einen Vortrag über die Entwicklung des deutschen Handwerks von den ersten Zeiten der Jünfte bis zur Gegenwart. Der Not des Handwerks hat sich bisher niemand angenommen und es wird sich niemand dessen annehmen, wenn wir es nicht thun. Die Ruhe und der harte Formalismus der Jünfte führten ihren Untergang herbei. Die Kunst der Meister hat aufgehört, die der Gelehrten bezogen und es scheint, daß sie (die Gelehrten) aus das Mittelalter mit Zins und Zinseszinsen zurückgefallen. Die Gelehrten haben den Materialismus in ihren Dienst gestellt, nach dem Grundlag „Geld ist Macht“ und uns bleibt der Idealismus. Die Gewerbetreibende hat keine besseren Zustände geschaffen. Durch die Schmutzkonkurrenz von heute werden selbst die besten Kräfte des Handwerks vernichtet. Wie die Gewerbetreibende in Großbetriebe ausgebeutet wird, das beweist eine Bestellung von 12 000 Duzend Schwarzwälder-uhren mit dem Befehligen, daß sie nicht zu gehen brauchen. Redner erwartet wenig Besserung auf dem sogenannten geistgeberigen Weg, sondern davon, daß das Handwerk die Vorteile des Großbetriebs in sich aufnehmen könne. Das zu erreichende Ziel erfordert aber Hebung des Solidaritätsgefühls, des Selbstvertrauens und weniger Egoismus im Handwerk. Das gegenwärtige Submissionswesen sei ein konzessioniertes Ausbeutungssystem, in das Wucherer geistliche Bestimmungen gegen die Submission aufgenommen worden. Es gilt endlich, die Machtphäre des Bürger- und Handwerkerstandes auch nach oben zu ziehen. Daraus wurden die Vorstands- und Ausschusswahlen vorgenommen. Zum ersten Vorstand des Verbands wurde Maler Kuoß-Stuttgart, zum zweiten Vorstand Maler Kammrath-Ludwigsburg durch Zufall gewählt. Ferner gelangte die in näher Aussicht stehende Vorlage des preussischen Handelsministeriums betreffend die Handwerkerorganisation zur Besprechung. Während Vortrags-Redungen immer mehr zur Ueberzeugung gelangt, daß nur eine Zwangsorganisation das Handwerk aus seinem Traumbilde aufrütteln und eine erfolgreichere Handwerkervertretung schaffen könne, meinten andere, daß man sich von den 6000 Antragsbewerbern und deren jünfterlichen Einrichtungen hier im Süden nicht in Fesseln schlagen lassen wolle. (!) — Bezüglich der Eingabe an die Abgeordneten kam betr. das Submissionswesen wurde der sichern Erwartung Ausdruck gegeben, daß viele Sache im nächsten Landtage zur Verhandlung gebracht werde. (Nach der Illm. Sch.)

um das Gesetz unter Dach zu bringen. Um so größer war dann die Ueberzeugung, um so peinlicher die Enttäuschung, als der Kammerrath sein eigenes Werk in der Kammer preisgab — ein Fehler, den er vergeblich bei der zweiten Beratung wieder gut zu machen suchte. Redner ist der Meinung, es hätte vielleicht nur eines energischen Eingreifens seitens des Ministerpräsidenten bedurft, um dem unangenehmen Gesetzesentwurf die Mehrheit in der Kammer zu verschaffen. Redner geht dann auf die Besprechungen des Evangel. Bundes über und bemerkt weiter: Ein Veteran der evang. Kirche, der in der Synode gleichfalls für das Zustandekommen des staatlichen Gesetzes eingetreten ist, habe ausgesprochen, daß künftig ein evang. Landesbischof aus der freien Wahl eines kirchlichen Wahlförpers hervorgehen soll. Solche und ähnliche Gedanken finden jetzt in den weitesten Kreisen Anklang. — Derselbe folgten 2 Vorträge von Stadtpfarrer Kaller in Ludwigsburg und Pfarrer Jffel aus Baden. Ersterer sprach über das Oberaufsichtswesen des Staats über die Kirchen (St. Pflacet), seine Geschichte und seine Bedeutung für das Verhältnis von Staat und Kirche.
 Nachdem Redner in seiner ausführlichen historischen Entwicklung des Pflacet in Preußen und anderen Ländern Erwähnung getan, besprach er die würt. Verhältnisse, welche nach den ausführlichen Kammerverhandlungen über die Revertalfenfrage als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Schließlich einigte sich die Versammlung, nachdem noch verschiedene Redner gesprochen, zu folgender Resolution:
 „Die Landesverammlung des Evangel. Bundes erklärt, daß sie die Aufrechterhaltung des Pflacet unter den damaligen Verhältnissen für unentbehrlich hält. Dasselbe ist ein wichtiges Stück des Oberaufsichtswesens, welches der Staat bei der bevorzugten Schutzstellung, die er den Kirchen gewährt, bei den weltlichen Nachahmern der römischen Kirche und im Interesse eines friedlich-schiedsrichterlichen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche und den Kirchen untereinander nicht aufgeben kann und darf. Ueberhaupt wäre es gefährlich, einen so hervorragenden Bestandteil nicht nur der Verfassung, sondern noch mehr des schwer erlangenen Gesetzes vom Januar 1862, welchem wir den konfessionellen Frieden in mehr als 30 Jahren verdanken und in welchem der Staat der Autonomie der Kirche möglichst gerecht geworden ist, anzutasten oder gänzlich zu beseitigen.“
 Der zweite Vortrag wurde von Pfarrer Jffel aus Gschlerten in Baden über das Vordringen Roms in Deutschland gehalten. Redner führte dabei des längeren aus, das Papsttum beanspruche nicht die religiöse, sondern die weltliche Gewalt. Die Hauptgefahr erwache dem Protestantismus in Deutschland durch die Rückkehr bzw. Neubekehrung der Klöster gerückten Bestrebungen, namentlich durch die Wiederaufnahme von Jesuiten, mit deren Bestrebungen sich diejenigen der Frauen des heiligen Herzens decken. Zu diesen Ausführungen wurde eine Resolution angenommen. Am 1/2 Juli wurde im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen ein gemeinschaftliches Mahl im „Waldschen Hof“ eingenommen, bei welchem der Haupttost auf Sr. Maj. König Wilhelm II. von Eduard Ethen ausgebracht wurde.
 * In Calw wurde Bahnwärter Rembold Samstag abend an einem Laternenposten, auf dem er noch das Licht angezündet hatte, von Zug 288 erstast, zur Seite geworfen und nach einer halben Stunde von der eigenen Frau und dem auf Besuch anwesenden Bruder mit zerstampfem Kopf tot aufgefunden. Per Verunglückte hat beide Festzüge mitgemacht und hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern.
 * Oehringen, 21. Juli. Gestern ist während des Unterrichts in der Schule zu Untersteinbach ein 9jähriges Mädchen plötzlich von seiner Bank auf den Boden gestürzt. Aus dem Munde trat Schaum und Blut, die Glieder zuckten und Atemnot stellte sich ein. Der zu Rate gezogene Wundarzt M. stellte fest, daß ein Geschwür im Hals ausgebrochen und der Inhalt sich in die Lunge ergossen habe. Die herbeigerufene Mutter trug das von jeder Schwächlinge Kind heim, es starb aber unterwegs auf den Armen der Mutter infolge Erstikung.
 * Fellbach, 21. Juli. Der vielgesuchte Mörder Redmann, der sich ohne Zweifel in der Nähe des hiesigen Ortes herumtreibt, ist trotz aller Bemühungen der Landjägersmannschaft noch nicht erwischt worden. Die noch nicht abgeräumten Kornfelder bieten ihm eben allzu leichten Versteck. Da Redmann sich schon vor längerer Zeit geäußert hat, die Bauerntage in Fellbach müsse niederbreiten, sobald er wieder nach Fellbach komme, weil er von den Bewohnern dieser Gasse veratet wurde, so daß er aus seinem damaligen Versteck, einem Holzschopf, hervorgebracht werden konnte, sind in großer Sorge und haben einen nächtlichen Patrouillendienst eingerichtet, um den etwaigen Ausflugsversuch der Drohung Redmanns zu verhindern. Ganz besondere Vorsichtsmaßregeln hat namentlich der Bauer getroffen, in dessen Holzschopf Redmann seinerzeit hinter Reichswäldchen hervorgebracht wurde.
 * In Freudenstadt wurde Schmiedemeister Würth von dort von zwei männlichen Personen auf dem Heimwege von Christofelsdorf unterhalb der oberen Röhre, angefallen und durch 5 Messerschläge, 2 in den Unterleib, 3 in das Knie, schwer verletzt. Die Täter entkamen, ohne daß dieselben erkannt wurden. Es wäre zu wünschen, daß die rohen Gesellen entdeckt und exemplarlich gestraft würden.
 * In Javelstein ist ein 13 Jahre alter Knabe gestorben, der beim Weerenjuden von einem Insekt gestochen worden ist.

* In Neuenbürg spielte ein 14 Jahre alter Kaufmannslehrling mit einem vermeintlich ungeladenen Revolver, als derselbe plötzlich sich entlud und ihn in der Nähe stehender Metzgerlehrling am Knie faßend verlegte wurde. Die Kugel wurde zwar vom Arzte bald gefunden und herausgeschossen, allein der arme Junge mußte ins Spital gebracht werden.
 * Vom Bodensee. Der 75jährige Landwirt Geyer in Winthg kirzte am Samstag mittag beim Kirchengeschneiden vom Baume und ist nach 5 Stunden an inneren Verletzungen gestorben. — Am Montag den 12. d. geriet bei Kreuzlingen ein 16jähr. Burche beim Baden in das heuer üppig wuchernde Schlingengewächs und ertrank. — Am Montag darauf ereilte daselbst ein 18jähr. Fabrikarbeiter bei Badolzell, ohne daß ihn die Mitbedenden zu retten vermochten. — Von Bregenz läuft gleichfalls die Nachricht ein, daß zwei junge Menschen beim Baden dort ertranken.
 * Weilstein. Voraussichtlich wird der Bezirksgewerkeverein Marbach am Mittwoch 29. Juli die elektrotechnische Ausstellung in Stuttgart besuchen. Die k. Generaldirektion der Eisenbahnen hat den nachgehenden Entzug ab Stuttgart 10 Uhr 25 Min. abends bis hieher mit Fahrpreisermäßigung genehmigt.

Berlin, 20. Juli. Der Zentralvorstand des Afrikaerens deutscher Katholiken beschloß, 75 000 M. an die Missionen in den deutschen Schutzgebieten zu verteilen. — Landwirtschaftsminister Hammerstein trat gestern eine große Informationsreise nach Ostpreußen an. Er begab sich vorerst nach Allenstein und Jüterburg.
 Darmstadt, 21. Juli. Die zweite Kammer verwarf mit allen gegen 8 Stimmen den neuen Weineuergetentwurf.
 München, 21. Juli. Der Magistrat beschloß heute einstimmig die Erwerbsumme für das Heimatsrecht in Zukunft von 85 auf 40 M. herabzusetzen, ebenso diejenige für das Bürger- und Heimatsrecht für Offiziere und Beamte auf 45 M.
 * In Genua am Montag 600 deutsche Turner, auf der Turnfahrt nach Italien begriffen, ein und wurden vom Turnverein Colombo und der deutschen Kolonie empfangen. Abends bot der Verein Colombo den Gästen den Ehrenwein in der mit deutschen und italienischen Farben geschmückten Turnhalle an. Die Trinksprüche auf den deutschen Kaiser, den König von Italien und die verbündeten Nationen wurden begeistert aufgenommen und die deutsche und italienische Nationalhymne gespielt. Die Gäste reisten abends weiter.
 * In Livorno bei Rom wurde am 20. Juli auf dem Markte das vom Deutschen Künstlerverein in Rom geschenkte Reliefbild des deutschen Kaisers enthüllt. Der Sinfaco hoch beim Koch auf den Kaiser hervor, daß zum ersten Male ein deutsches Fürstlein in einer italienischen Gemeinde enthüllt werde. Aber Kaiser Wilhelm sei in Livorno nicht fremd, schon weil er hier Grundbesitz habe; und für Italien sei er nicht fremd, dessen Freud und Leid er teile. Die deutsche Nationalhymne wurde gespielt.
 Schweden und Norwegen.
 Chripiania, 11. Juli. Das Stortingsparlament verwarf mit 88 gegen 56 Stimmen die Verlängerung der zeitweiligen Erhöhung des Zuckersolls, verworft einstimmig die Verlängerung des erhöhten Petroleumzolls und lehnte mit 74 gegen 40 St. die Einführung eines Fleischzolls ab.
 * Ueber die Nordpolarexpeditionen, sowohl der von Andrée geführten, wie derjenigen von Peary und von Comway trafen in Stockholm günstige Nachrichten ein. Die Eisverhältnisse sollen günstiger sein als in den letzten 30 Jahren.
 Türkei.
 * Aus Saloniki wird der „Polit. Kor.“ gemeldet, daß im Thessalonien (macedonisches Grenzgebiet) drei kleine Dörfer in der Stärke von etwa 110 Mann aufgetaucht sind und sich dort verschanzt hätten. Sie wurden von etwa 2 1/2 Bataillonen Infanterie und einer Artilleriebatterie eingeschlossen.
 Griechenland.
 Athen, 21. Juli. 400 Flüchtlinge aus Kreta sind auf Santorin eingetroffen; sie schildern die Lage in Canea als sehr ernst. In Canea seien die Häuser und Kaufläden geschlossen. In Heraklion, wo die Christen in der Minderzahl sind, werden türkische Ausschreitungen befürchtet. Einer andern Meldung aus Heraklion zufolge wurden dort zehn Christen getötet und mehrere verwundet. Zwei Schiffe gehen von Canea vorhin ab.

Verschiedenes.
 * Ein für alle Reisende wichtige Entscheidung ist vom Landgericht I in Berlin gefaßt worden. Ein Kaufmann Norditzka war im vergangenen Jahr mit seiner Frau aus Warkau nach Berlin gekommen und in einem dortigen Gasthof abgetrieben. Frau Norditzka hatte in einer hiesigen Gastwirtschaft im Werte von 3000 M. nahm die Talsche in ihr Zimmer und verließ dieses bald darauf. Das Zimmer schloß sie ab. Bei ihrer Heimkehr war die Zimmerthür durch Nachschlüssel geöffnet; die Koffer waren erbrochen und die Handtasche war leer. Frau Norditzka klagte gegen die Besitzer des Gasthofs auf Schadenersatz. Diese wendeten ein, daß sie nur gegen solche Schmutzgegenstände haften, welche ihnen zur besonderen Verwahrung übergeben würden; eine andere Haftung sei durch Anschlage, die in jedem Zimmer in einer in den Augen fallenden Stelle angebracht seien, ausdrücklich abgelehnt. Der

Anwalt des Klägers führt demgegenüber aus, daß ein solcher Anschlag nicht genüge, besonders nicht Ausländern gegenüber, welche die deutsche Schrift und Sprache nicht beherrsichten. Die Gäste mußten ausdrücklich von dem Wirt oder einem seiner Angestellten bei ihrem Zugang auf die Bedingungen bezüglich der Haftung hingewiesen werden, wenn der Wirt sich einer weiteren Haftung betrieuen wolle. Dieser Ansicht schloß sich das Landgericht an und erkannte nach dem Antrage der Kläger.

* Folgen allzugerührer Schnelligkeit. Die 11. Kompanie des in Frankfurt a. D. garnisonierenden Leibregiments hatte Übungen auf der Hindernisbahn vorzunehmen. Dabei hatte ein Soldat nicht den Mut von einem Gerüst herabzuspringen. Der die Übung leitende Offizier, Lieutenant Steffen II., erteilte einem Unteroffizier den Befehl, dem Soldaten dazu zu zwingen. Das gelang. Der Soldat sog sich aber dabei eine schwere innere Verletzung zu. Der Lieutenant Steffen II., dem die Schuld an dem Unglücksfalle zugemessen wurde, hat sich dies nun demat zu Herzen genommen, daß er unmittelbar nach der Rückkehr von einer Feldübungsübung sich mit seinem Revolver eine schwere Verwundung beibrachte, an deren Folgen er inzwischen verstorben ist. Der verleihte Hülfiler dagegen befindet sich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bereits außer Lebensgefahr und wird voraussichtlich wieder hergestellt werden.

* Durch Vienen getödtet. Bei Thale im Harz gerieten zwei Kinder eines Hüttenarbeiters, welche in den Wald zum Heidelbeer sammeln gegangen waren, in einen Vieneneschwarm. Während das arg zugerichtete 7jährige Mädchen nach Hause flüchtete, fiel der 5jährige Knabe zur Erde und der Vienenichwarm kam über ihn. Als die Eltern zum Walde eilten, fanden sie das Kind als Leiche.

* New-Yorker Germania. Diese junge, im Jahre 1860 errichtete Gesellschaft lenkte im verfloßenen Jahre die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise dadurch auf sich, daß sie das preisliche Schicksal der übrigen amerikanischen Ges. nicht teilte, die teils freiwillig, teils gezwungen das preisliche Gebiet räumen mußten. Bei ihrer großen Bekendtheit dürfte es die junge Ges. selbst wohl am meisten überrascht haben, sich so plötzlich, ohne jedes Zutun ihrerseits in den Vordergrund des Interesses gerückt zu sehen. Die New-Yorker Germania hat es nämlich von jeher verknüpft, sei es durch gedruckte Massenankündigungen auf sich zu ziehen. Sie sucht und findet ihre Kunden eben nicht in den Kreisen, welche man durch Trommeln und Trompetenschall anzuziehen kann, sondern hält sich mit Vorliebe und Erfolg stets an das bessere, urteilsfähige Publikum. So sind nach ihrem Geschäftsbericht bei ihr veräußert: 52 pSt. Kaufleute, Fabrikanten und Rentner, 8 pSt. Gutsbesitzer, 9 pSt. Beamte, Prediger, Lehrer, 4 pSt. Banmeister und Ingenieure, 12 pSt. Handwerker, 6 pSt. Ärzte, 4 pSt. Witwen und Wäuer, 1 pSt. Militärsperson, 2 pSt. andere Stände, 2 pSt. Frauen. Es überwiegen also wesentlich die besseren, urteilsfähigen Bevölkerungsklassen. Immerhin würden wir es für verkehrt halten, wenn die Ges. sich wieder bescheiden in den Hintergrund zurückziehen wollte. Sie kann sich wirklich sehr gut — auch vor Nichtkennern sehen lassen. — Nehmen wir die Ges., welche schon dadurch interessiert ist, daß sie unter allen in Deutschland arbeitenden Ges. entschieden die härteste Feuerprobe zu bestehen gehabt hat, etwas näher in Augenschein. — Die New-Yorker Germania hat im verfloßenen Jahre neue Verträge über mehr als 89 Millionen Mark abgeschlossen. Ihre Ver-

träge Bedingungen sind äußerst liberal und nur die vornehmsten deutschen Ges. halten in dieser Beziehung einen Vergleich mit ihr aus. Ihre Vermögenslage wird am besten durch ihren Geschäftsbericht gekennzeichnet. Wir entnehmen dem letzteren folgende Daten: Die Aktiva haben sich um über 4 1/2 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf fast 89 Mill. M. Die Passiva betragen M. 82 540 656, davon die zu 4 pSt. berechnete Prämienreserve inkl. Prämienüberträge M. 80 814 889 und das Sicherstellungskapital der Aktionäre M. 850 000. Außerdem ist vorhanden die Extrarreserve, die Gewinnreserve u. der reine Ueberfluß, insgesamt Mark 6 260 525, ein Betrag, der sich bei Einstellung der Effekten zum wirtlichen Kurswert am 31. Dezember 1895 noch um M. 686 230, also auf M. 6 946 755 erhöht. Für Todesfälle, für bei Lebzeiten fällige Policen und Renten wurden M. 7 147 427 ausgezahlt (wovon M. 2 740 954 in Europa). Als Dividende für 1895 sind ausbezahlt worden M. 951 750. Neu veräußert wurden im vergangenen Jahre M. 39 877 234 auf 5816 Policen, wovon in Europa M. 18 025 128 auf 3471 Policen. In Kraft waren am Ende des Jahres 46 503 Policen für M. 296 239 237 Kapital und M. 118 129 Rente, wovon in Europa 24 894 Policen für M. 137 138 523 Kapital und M. 116 866 Rente. Die Prämienreserve beträgt bereits über 25 1/2 pSt. der versicherten Summe und im Ganzen sind schon über 30 pSt. der versicherten Summe vorhanden. Für deutsche, österreichische und schweizer Wechseltische übernimmt die Ges. auch die Kriegesfahr ohne Zuschlagsprämie. Die Unanfchbarkeit der Policen (außer wegen Klimafahr und wegen nachgewiesenen Betrugs) tritt schon nach 3jährigem Bestehen der Verl. ein. Von den Aktiven der Ges. befinden sich in Europa, inkl. des Wertes des Geschäftshauses in Berlin am Leipziger Platz, M. 13 631 030. Depositen befinden sich in Preußen, Bayern, Württemberg, der Schweiz, in Oesterreich und Ungarn. — Daß die Gesellschaft unter solchen Verhältnissen immer weiteren Eingang speziell beim besseren, urteilsfähigen Publikum finden wird, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Badnang, 21. Juli. Der heutige Viehmarkt hatte, wohl auch in Folge, daß die Abkaltung des vorigen Monatsmarkts wegen der zu starken Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten war, eine außerordentliche große Zufuhr in allen Viehparungen. Aufgestellt waren 267 Paar Ochsen, 299 Stück Kühe und 351 Stück Stiere und Kinder, zus. 1184 Stück gegen 809 Stück im Vorjahr, (785 Stück im Jahr 1894). Das Geschäft entwickelte sich, obwohl Handelsleute, Metzger und Käufer genug an Plage waren, sehr langsam und wurde nach Deckung des nötigen Bedarfs zum Schluß des Marktes flau, da sich die Verkäufer bei sinkenden Preisen zu einer niedrigeren Preisstellung nicht entschließen konnten und ihre Ware vom Markt lieber zurückzogen. Vier Wagen sind 19 Wagen mit Vieh angekommen, 42 Wagen abgegangen. Auf dem Schweinemarkt werteten Käufer Schweine per Paar 45—68 Mk., Milchschweine per Paar 18—72 Mk.

Kartoffelmarkt.
Stuttgart, 16. Juli. Kartoffelmarkt auf dem Reichshausplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis pr. Ztr. 3 M. 50 Pf. bis 4 M.

Landesproduktionsbörse.
Stuttgart, 20. Juli. Der Getreidemarkt verkehrte in der abgelautenen Woche in etwas besserer Stimmung, da die amerikanischen Wörten höhere Preise meldeten.

Der Konsum zeigte auch wieder mehr Kaufkraft. Von Rußland und Rumänien liegen Nachrichten über Regen vor. Die Muster Neuweinen von Rumänien und Ungarn zeigen schöne Qualitäten. Auf den Landmärkten waren die Zufuhren immer noch klein bei unveränderten Preisen.

Wir notieren per 100 Kilogr.:
Weizen, Kaplata 16 M., Rumän. Ia. 16 M. 25 Pf. Ila 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., Sagonia 15 M. 75 Pf., Rumän. Oberländer 18 M. 50 Pf., Mais 10 M. bis 10 M. 25 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang
am Samstag den 25. Juli. Sabotagefesttag.
Morgens 7 Uhr Erntedankfest:
Herr Stadtvoftor Sandberger.
(Opfer für Hagelbeschädigte.)

Gestorben:
In Stuttgart: Frida Brentmann, Lehrerin. Gise Bauer, Diakonissin. Emma Paulus. Maria Trippel, Diakonissin von Oberrieden, Gall. Frida Voller, Pfarrers Wwe., Ludwigsburg. M. Kolb, rel. Apotheker, Calw. G. Singer, Oberamtsrichter's Wwe., Tübingen. Gebhard Sch., Kaplan, Söchingen i. L.

Mama'sches Wetter am Donnerstag 23. Juli.
Für Donnerstag und Freitag ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres Wetter, aber auch der Ausbruch vereinzelter Gewitter mit heftigen Entladungen zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Ludwigsburg, 22. Juli. Gestern früh etwa um 8 1/2 Uhr brach in dem Doppelhaus des Schäfers Friedr. Kimmel und des Matthäus Theurer in Nachbarweibungen ein Brand aus. Brandstiftung liegt nahe, weil die 23jährige Enkeltochter des Theurer gesteckt in ihrer Kammer von dem zum Bösen in das Haus eingetretenen Nachbarn angezündet wurde. Wie es scheint, ist das Mädchen vor ihrer Festlegung in Ohnmacht gefallen beim Anblick ihres Peinigers, hatte aber bald wieder so viel Geistesgegenwart, daß sie um Hilfe rufen konnte, sonst wäre sie, ihr Kind und ihr Großvater verbrannt. Einer der Abgebrannten ist verstorben. Das Mädchen sollte gestern mit ihrem Kavalier nach Stuttgart ziehen, woselbst sie sich nächsten Samstag verheiraten wollte, nun ist aber ihre ganze Aussteuer verbrannt, welche nicht verstorben ist. — Als Täter wird der 49 Jahre alte Schuhmacher S. Theurer steckbrieflich verfolgt.

Wien, 22. Juli. Wiener Blätter melden aus Triest: Nach Meldungen aus Zara kam es in Afrika zu Demonstrationen zwischen kroatischen Auskügeln beim Laden ihres Dampfes und Italienern. Die Auskügler wurden auf ihre Zivilrufe von den Italienern mit einem Steinhael empfangen, der jedoch ohne Erfolg blieb. An Bord des Dampfes herrschte eine Panik. Alle Flüchtigen unter Deck. Sieben stelen zwei Personen in das Meer, wurden aber gerettet.

London, 22. Juli. Aus dem Lager von Vulkan wird dem Neuterlands Bureau gemeldet, daß der Kampf bis mittags fortbauerte. Trotz des vom Feinde entgegengesetzten hartnäckigen Widerstands wurde die Stellung genommen und der Kral verbrannt. Die Auffständischen verloren 60 Tote, die Engländer 3 Tote und 11 Verwundete; unter letzteren ist ein Lieutenant leicht verwundet.

Christine.

Erzählung von Joh. v. Neuh. (Fortsetzung.)

Am Nachmittag brach Claus Tienken in vergnügter Stimmung eine rote Federneffe im Garten und steckte sie ins Knopfloch, um ins Wirtshaus zum Kegeln zu gehen. Während er dort saß, sah er ein Mädchen, das sich neben ihm auf dem Rasen lag. Er fragte sie, wer sie sei, und sie sagte, sie sei Christine, die Tochter des Bauers. Claus Tienken war sehr überrascht, denn er hatte nie zuvor Christine gesehen. Er fragte sie, warum sie dort sei, und sie sagte, sie sei mit einem Freund hier. Claus Tienken war sehr neugierig und fragte sie, wer ihr Freund sei. Sie sagte, es sei ein Mann aus der Stadt, der bei ihr sei. Claus Tienken war sehr eifersüchtig und fragte sie, warum sie mit ihm sei. Sie sagte, es sei ein Mann, der sie sehr liebt. Claus Tienken war sehr eifersüchtig und fragte sie, warum sie mit ihm sei. Sie sagte, es sei ein Mann, der sie sehr liebt.

„Was blüht ein Mädellein,
Das heißt Bergschichtmeim,
Das Mädellein leg aus Herz
Und denf' an mich!“
Die Sängerin war Christine, die draußen unter der Linde neben Gottfried auf der Bank saß, das Fräulein auf dem Schöße. Und eine Minute später hatte Claus Tienken den schnurrenden Kater von Christines linker Seite hinweggejagt, um sich neben sie zu legen, denn ein Geplätsch mit ihr schien ihm plözlich angenehmer, als das Regelschreiben. Bis jetzt hatte er überhaupt noch nicht mit ihr geredet, allerdings auch weniger geschwollen, als früher. Zu seiner Verwunderung rückte sie aber ein Stückchen von ihm hinweg, nach dem dackligen Gottfried hinüber. Das verdros ihn.

„Die Gemeindefrau sich freuen, daß du einen guten Unterschlupf gefunden hast!“ sagte er wenig freundlich. „Dein Vater war ein Trunkenbold, den der Sommerjannat von der Glaschütze weg zum Teufel gejagt hatte. Auch sonst schert sich niemand um Euch!“
Christine wurde rot vor Scham und Aerger und vermute nicht gleich zu antworten. Endlich sah sie sich ein Herz und sagte fest: „Der Dheim wollte uns haben in Amerika!“

„In Amerika giebt's jetzt mehr Hungerleider als bei uns!“ wies Claus Tienken ab.
„Der Dheim besitzt eine Farm in Illinois, das wie Deutschland ist,“ entgegnete Christine bestimmt, „er hat sein gutes Brod!“
„Weßhalb bist du denn nicht rübergegangen?“

„Ich lieb den Bruder allein reisen, um der Anise willen, die mir die Mutter ans Herz legte, ehe sie starb. Sie konnte nicht sterben um ihr Jungstes! Und dann war's um die Gräber der Eltern! Wer sollte sie beschützen?“

Das Wort traf Claus Tienken wie eine Schuld. Er mußte unwillkürlich an Gelasins Grab denken, das er noch nicht wieder besucht hatte. Er nahm sich vor, es ordentlich aufzubehnen und einen Rosenstock darauf zu pflanzen.

Gottfried, der es schon gewohnt war, über die Seite gehoben zu werden, machte ein Gesicht wie der Volkmond, von dem man auch nicht weiß, ob er weint oder lacht. Endlich verlor er, Wortel aus seiner Lage zu ziehen, indem er ging, um seine Arbeitsjacke zu holen, an der ein Knopf fehlte. Christine hatte versprochen, ihn anzunähen.

„Weßhalb rückst du fort, rüber nach dem Gottfried?“, fragte der Bauer.

Christine wurde verlegen und errödete. Anscheinend wußte sie es selbst nicht. Der bucklige Gottfried war kein Burische wie die andern, vor denen die stillen Mädchen fliehen, weil es sie dichter an ihre Seite treibt. Er konnte eben so gut neben ihr sitzen, wie der Kater. Wie selbstverständlich nahm sie auch die Arbeitsjacke aus seiner Hand, um über dem schlummernden Kinde hinweg auf ihrem Schöße den fehlenden Knopf anzunähen.

„s ist der Mühe nicht wert!“ sagte Claus Tienken, den die Gutmütigkeit verdros. „Und dann am lieben Sonntag — ich glaube, du bist geizig!“

„Wer sich will ehrlich ernähren, muß viel ficken und wenig vergehen!“ meinte Christine mit einem Spruch ihrer Mutter, die sie gegen den häußlichen Ruin gestimmt hatte. „Und der Sonntag? Mich dünkt, ein gutes Werk schändet ihn nicht!“

noch ahnte er, daß das Mädchen ihn grusste, ihrer ganzen Natur nach großen mühte. Aber das verstand nicht viel. Was that er überhaupt noch hier? Warum war er nicht längst auf der Kegelbahn, wo er Weisler war? Drüben, über die Fahrstraße hinüber, lag das einzelne Wirtshaus, in welchem die Weisler bei der Parade vertrieuen Höfe sonniglich zusammenkamen. Das dumpte Rollen der Kugeln drang vom Winde getragen über die hienenumummte Haide hinweg und schien ihn zu rufen. Er glaubte fast die Stimme des Regelspieler zu hören, der den Erfolg der vergnüglichen Thätigkeit meldete. „Ein Liebespaar!“ lang es, wenn zwei Regel gefallen waren. Nun, der Junge würde heute zum Dank einen blanken Nickel erhalten. Er sollte Claus Tienken nicht vergeblich gerufen haben, jetzt zu neuer, willkommener Zugestehensfreude, und bald zu neuem, vergnügtem, reichem Ehestande!

III.
Der Winter kam und brachte wie immer lustiges Flockengewimmel, helle Mittagsgzeiten und gemüthliche Abende, an welchen Claus Tienken die Kreisblätter des ganzen Jahres las, Gottfried abends seinen einzigen Marsch auf der Harmonika spielte und Christines Spinnrad mit dem Kater um die Weite schnurrte. Der Vorfrühling meldete sich mit Stämmen an, die dem Menschenherzen so verbeizungsvoll klingen! Und ehe man sich verah, war die Zeit der Frühjahrsbeziehung herangekommen.

Die Gegen hüpfen wie im Lenge über das lockere, stäubende Land, die Gienzinten mit ihren fingerlangen, scharfen Spigen verstanden aber keinen Spaß, alle Luftkramwurgen wurden hinweggefegt, bis der Aker so rein war wie Gartenland. Auf Claus Tienkens Stien standen die Schweitropfen, obgleich ein scharfer Ostwind wehte. Noch vor dem Herfest sollte das letzte Brodform ausgefäit sein, das Saatkorn, das in der Klarwode dem Schöße der Erde anvertraut ist, strebt doppelt freudig zum Lichte.
(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 114. Freitag den 24. Juli 1896. 65. Jahrg.

Abgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einreichungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnteilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.
R. Amtsgericht Badnang.
Für die Gesamtgemeinde Großerlach ist an Stelle des Schultheißen Wenzel dort der Amtsdiener Karl Schuermann als Stellvertreter zum Gerichtsvollzieher gewählt worden.
Den 18. Juli 1896. Oberamtsrichter Gundlach.

Zum Gerichtsvollzieher in Großerlach ist an Stelle des Gemeinderats und Gerichtsvollziehers Vinçon in Badnang der Amtsdiener Johann Klotz ernannt worden.
Den 15./22. Juli 1896. Oberamtsrichter Gundlach.

Die Ortsvorsteher
werden unter Bezugnahme auf die oberamt. Bekanntmachung vom 8. Juli d. J., betr. die Sonntagstraße im Handelsgewerbe, Murrthalbote Nr. 106, aufgefordert, die verlangte Vollzugsanzeige alsbald zu erstatten.
Badnang, den 22. Juli 1896. R. Oberamt. Käiber.

Die Ortsvorsteher der Weinbau treibenden Gemeinden
werden höherer Weisung gemäß beauftragt, die Mitglieder der Ortskommissionen zur Ueberwachung der Reblauskrankheit darüber zu unterrichten, daß sie ihr Angemerktes nicht allein auf diejenigen Erscheinungen, welche den Verdacht des Vorhandenseins der Reblaus zu erwecken geeignet sind, sondern auch auf die sonstigen Reblauskrankheiten, wie namentlich falscher Mehltau, Black-Rot, Traubenpilz, Wurzelpilz, Heu- oder Cauerwurm, Springwurmwicker, Reblenker u. s. w., zu richten, und im Fall des Auftretens solcher ihrer Wahrnehmungen über Verbreitung und Einfluß der betr. Schädlinge, sowie über Art und Umfang der dagegen zur Anwendung gebrachten Mittel und deren Erfolge zur Kenntnis der Ortsvorsteher zu bringen haben, von welchen die Anzeigen zu Protokoll zu nehmen sind. Einem Bericht über den Vollzug des Auftrags wird entgegengehalten.
Badnang, den 22. Juli 1896. R. Oberamt. Käiber.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche in der Gesamtgemeinde Seckfeldberg ist wieder erloschen.
Badnang, den 22. Juli 1896. R. Oberamt. Frommel, W.

Stechbrief.

Gegen den ca. 50 Jahre alten seligen Karl Veitinger, Tagelöhner von Murrhardt, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen einer Uebertretung im Sinne des Art. 10 Z. 4 des Würt. Pol.-Str.-Ges. verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern.
Badnang, den 21. Juli 1896. R. Amtsgericht. Oberamtsrichter Gundlach.

Brennholz- & Strenreißig-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Juli, vormittags 7 Uhr aus Staatswald Distrikt VI Forst, Abt. 21 Forstschub: ca. 47 Nm. forstene Prügel auf Hausen und ca. 6200 Mch. forstene Streureißig.
Zusammenkunft auf dem Strümpfelbacher Sträßchen bei Hausen Nr. 1.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß des am 9. Mai d. J. in Tübingen gestorbenen Johann Friedrich Schmid, Kaufmanns hier, ist nach dem heute errichteten Inventar überschuldet, die Erbschaft wurde nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Konkurs-eröffnung ist nicht beantragt.
Die Gläubiger des z. Schmid werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen zwei Wochen bei der hiesigen Teilungsbehörde anzumelden und zu erweisen, mit dem Bedrohen, daß nach Ablauf dieser Frist die Masse unter die bekannten Gläubiger verteilt wird und bei dieser Verteilung diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung veräußen, nicht berücksichtigt werden.
Den 22. Juli 1896. Namens der Teilungsbehörde: R. Gerichtsnotar. Gimpfe.

Bekanntmachung.

Gebäudebrandversicherung.

Neubauten und Aenderungen der Fabriken und ähnlichen Gebäuden sind längstens bis 15. August, alle anderen Veränderungen an Bauten und gewöhnliche Neubauten, soweit noch nicht geschehen, längstens bis 15. September bei der Katastrophenebene anzumelden.
Den 22. Juli 1896. Stadtschultheißenamt. G. d.

Bekanntmachung.

Murr-Korrektion.

Es wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß jede Veränderung des Murrufers, soweit solches in die Korrekionsfläche fällt, namentlich das Entwerfen von Mauern, Steinen zc. bei Vermeidung von Strafe und Ersatz des Schadens verboten ist.
Mit Geld bis zu 60 M. bezw. 30 M. oder Haft wird bestraft, wer unbesugt die angebrachten Zeichen, Stögen, Profile beschädigt, entfernt oder unkenntlich macht.
Die angrenzenden Bienenbesitzer wollen das Gras des ganzen Grundstücks als bald entfernen, da die Arbeiten demnächst beginnen.
Den 28. Juli 1896. Stadtschultheißenamt. G. d.

Rednungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“

nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die die Redaktion.
Zell, Gemeinde Reichenberg.
In der Wohnung des Anwalts Eisinger hier kommt am nächsten Montag den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr, ein größerer, eichener Kelterbaum nebst Zugehör ganz oder in einzelnen Teilen gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Strümpfelbach M. Badnang. Anschlag 2600 M. Angebot 2010 M. Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Waisengericht.

Gebäude-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Gottlieb Weigle's Witwe hier wird das vorhandene Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach samt anstoßendem Garten am Montag den 27. Juli d. J., nachmittags 12 1/2 Uhr, zum letzten Aufreißungsverkauf gebracht.
Anschlag 2600 M. Angebot 2010 M. Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Waisengericht.

Soeben erschienen!

Sahn, M., Phil. Math.,
Beziehungen & Predigten.
Mit dem Bild und einer Biographie nebst Charakteristik Sahn's von Dekan Paul Sturm, Pfarrer zu Scherdingen.
8. Auflage 1896.
Geb. in Leder mit Futteral M. 5. Vorrätig in
A. Rath's Buchhandlung beim Engel.

Die ersten Hefte der neuen 7ter Jahrgänge der illustrierten Zeitschriften

Buch für Alle
Illustrierte Welt
Für alle Welt
sind soeben erschienen und nimmt Abonnements entgegen
A. Rath's Buchhandlung.

Dppenweiler Welschkorn und Welschkornmehl

in frischer guter Ware empfiehlt billigst G. Wieland.
1 Vrtl. Winterweizen verkauft auf dem Salin Küster, Steinbacherstr. 5.